Zeitschrift: Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 3 (1955)
Heft: 10

Rubrik: Streiflichter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Immer noch nichts gelernt!

(WFZ) Vor einigen Wochen veröffentlichten die holländischen Bischöfe eine Erklärung über die katholische Stellung zum Sozialismus. Darin wird u. a. verfügt, daß die Sakramente den Katholiken verweigert werden müssen, die Mitglieder der Holländischen Freien Gewerkschaften und anderer ihnen angeschlossener Organisationen sind, oder die, ohne Mitglieder zu sein, regelmäßig sozialistische Versammlungen besuchen, die sozialistische Presse lesen und die Radiosendungen der VARA (Sender der Arbeiterschaft) abhören. Wenn solche Katholiken sterben, ohne ihren Irrtum gebeichtet zu haben, dürfen sie nicht kirchlich bestattet werden.

Katholiken, welche Mitglieder der (sozialistischen) Partij van der Arbeid sind, unterstützen damit nicht nur die Partei, sondern sind zugleich Schrittmacher der katholischen Förderung für die sozialistischen Gewerkschaften, für die sozialistische Presse und Radio, zu welchen allen die Partei enge Verbindungen unterhält. Diese Wirkungen muß jeder Katholik ernstlich in seinem Gewissen erwägen, der meint, der Arbeiterpartei angehören zu dürfen...

Das geht noch über den Bannfluch hinaus, den der Papst vor einigen Jahren wenigstens auf die Kommunisten beschränkte. Bekanntlich blieb er fast wirkungslos. Aber die holländischen Bischöfe scheinen nichts gelernt zu haben.

STREIFLICHTER

Die magische Schildkröte

In einer Reihe von Briefen aus dem Jahre 1782 an Frau von Stein schimpft Goethe weidlich auf seinen Zürcher Freund J. K. Lavater und wirft ihm vor, daß er seine reiche Geistesbildung so eng an Jesus binde. «... und knüpft aller Menschen Geburt und Grab, A und O und Heil und Seligkeit dran, da wird's abgeschmackt, dünkt mich, und unerträglich.» Und dann folgt der wichtige Passus:

«Er kommt mir vor wie ein Mensch, der mir weitläufig erklärte, die Erde sei keine akkurate Kugel, vielmehr an beiden Polen eingedruckt, bewies das aufs bündigste und überzeugte mich, daß er die neuesten, ausführlich-

sten, richtigsten Begriffe von Astronomie und Weltbau habe; was würden wir nun sagen, wenn solch ein Mann endigte: schließlich muß ich noch der Hauptsache erwähnen, nämlich daß diese Welt, deren Gestalt wir aufs genaueste dargetan, auf dem Rücken einer Schildkröte ruht, sonst sie in Abgrund versinken würde.

Verzeih mir das Gleichnis, in meinen Augen knüpft sich bei Lavatern der höchste Menschenverstand und der grasseste Aberglauben durch das feinste und unauflöslichste Band zusammen.»

An diese Worte Goethes mußte ich denken, als ich mir am 16. Mai im Physikalischen Institut der Universität Basel den Vortrag unseres Atomphysikers und Kernforschers Prof. Dr. Paul Huber anhörte. Der Vortrag selbst — volle zwei Stunden dauernd — war ein Meisterwerk in Wort, Darbietung und Experiment. Darüber ist kein Wort zu verlieren, und alle Zuhörer wußten und bezeugten auch dem ausgezeichneten Gelehrten spontan ihre Dankbarkeit. Aber am Schluß — in cauda venenum! — warnte Prof. Huber vor dem Mißbrauch der Atomkraft; die Vernichtung ist zu groß, und es geht da an den Nerv der Menschheit; dieses Unglück darf nicht geschehen, «denn der Mensch ist göttlichen Ursprungs».

Warum und wozu dieser merkwürdige Satz? Wenn denn schon Schöpfung durch Gott — sind nicht die Tiere, die Pflanzen, ist nicht der ganze Kosmos göttlichen Ursprungs, verdienen sie nicht dieselbe Schonung wie der Mensch? Warum ist nur der Mensch göttlichen Ursprungs, warum soll er allein geschont werden? Aber ganz abgesehen von der Schöpfung durch einen Gott — woher weiß Prof. Huber, daß der Mensch göttlichen Ursprungs ist? Ist sein Wissen in diesem Punkt ebenso gut begründet wie sein Wissen in der Atomphysik, daß er eine solche Feststellung in einen wissenschaftlich gemeinten Vortrag so ohne weiteres einflechten kann? Ist der Satz ein persönliches Bekenntnis — oder gar nur eine Verbeugung vor der akademischen Tradition und Konvention?

Sicher ist, daß der Satz in innerem Widerspruch steht nicht zum Wortlaut des Vortrages, denn Atomtheorie und Schöpfungslehre stehen sachlich so weit auseinander, daß sie nicht einmal in eine sachliche und fruchtbare Antithese gebracht werden können —, daß er aber im schärfsten innern Widerspruch steht zum Sinn und Geist der vorgetragenen Kernphysik. Und sicher ist auch, daß sich da plötzlich, unter dem ausgezeichnet und streng wissenschaftlichen Vortrag, die von Goethe erwähnte magische Schildkröte regte, daß sie sich erhob und ihren Rücken hinaufwölbte in einen geistig-wissenschaftlichen Raum, in den sie nun einmal nicht mehr hineingehört, in dem sie nicht mehr verstanden und nicht mehr angenommen, nicht mehr geglaubt werden kann. Omikron.

Reaktion hat noch nie eine verzweifelte Lage beseitigt. Frank Thieß